

Presseartikel vom 11.07.2009 aus:



Allgemeine Zeitung
Mainzer Rhein Zeitung
Mainzer Wochenblatt
Monatsmagazin

Hilfe leisten Hand in Hand

Jugendberufsagentur bietet vernetzte Betreuung

Die Jugendberufsagentur zog nach dem ersten Jahr ihres Bestehens Bilanz. Das Resümee: Die Idee funktioniert, das in Mainz erdachte Modell findet inzwischen auch bundesweit Nachahmer.

MAINZ. Manchmal scheint es aus dem Kreislauf kein Entkommen mehr zu geben: Schulabschluss vermasselt, Job geschmissen, Mist gebaut, die Schulden mutieren zum Berg, und zu Hause klappt es längst nicht mehr. Die Jugendberufsagentur (JBA) will Wege aus der Misere aufzeigen. In ihren Räumen in der Agentur für Arbeit gibt es kompetente Leute, die aus der Misere helfen können. Gestern zogen die Verantwortlichen erste Bilanz. Sie waren sich einig: Das Modell, bis dato bundesweit einmalig, hat sich bestens bewährt. Inzwischen findet es aktive Nachahmer.

„Kein Jugendlicher soll mehr auf dem Weg durch den Behördenschlingel verloren gehen,“ hob Peter Weißler, Geschäftsführer der Mainzer Agentur für Arbeit, hervor. Er lobte das Engagement der Mitarbeiter, die quasi aus dem Stand „aus drei mach eins“ schufen – eine Abteilung, in der Berufsberater, Jobvermittler und Jugendhelfer Tür an Tür arbeiten.

Zeitaufwendige Wege sind passé. Termine können „auf Zuruf“ abgestimmt, psychische Probleme „zeitnäher“ als

bisher besprochen werden: Ebenso kurz wie die Wege im Erdgeschoss der Agentur für Arbeit sind die terminlichen Absprachen.

Das Konzept richtet sich an Jugendliche bis 25 Jahre, die ohne Berufsausbildung sind oder ihr Studium abgebrochen haben. Am Beispiel eines 18-Jährigen erklärte Annika Schlücke vom Jobcenter die „Hand-in-Hand-Arbeit“ der Teams. Erste Kontakte kannes schon in der Schule geben. Beim Antrag auf Arbeitslosengeld oder Hartz IV bieten die Mitarbeiter Hilfe und Unterstützung an. Gemeinsam werden Begabungen und Schwächen analysiert und Bewerbungen eingeübt. Schuldenberatungen werden angeboten – oder aber auch Verhandlungen mit der Staatsanwaltschaft. „Wir nehmen die Klienten sozusagen an der Hand, um ihnen den Weg zu zeigen.“ Dabei ist aktive Mitarbeit erwünscht und wird auch gefordert.

„Die Skepsis war anfangs groß“, bekannte der Mainzer Sozial- und Finanzdezernent Kurt Merkator. Das Resümee fand er überzeugend. Christoph Fehr von der Kompetenz-Agentur bestätigte: „Ich kann nur sagen: Die Sache läuft richtig gut.“ (tru)

■ Infos: Agentur für Arbeit, Untere Zahlbacher Straße 27, Tel.: 01801-555 111; www.jugendberufsagentur-mainz.de